

Daldrup, Valerie; Madina, Iliyana; Pomp, Caron; Schmidt, Suntje; Stadermann, Julia

Working Paper

Whitepaper WTT Impact Canvas: Entwicklung und Pilotierung eines Canvas zur Darstellung der Wirkung von Transfermaßnahmen

fast track to transfer (working paper series), No. 006

Provided in Cooperation with:

Innovation Hub 13 – fast track to transfer, Technical University of Wildau and the Brandenburg Technical University of Cottbus-Senftenberg

Suggested Citation: Daldrup, Valerie; Madina, Iliyana; Pomp, Caron; Schmidt, Suntje; Stadermann, Julia (2022) : Whitepaper WTT Impact Canvas: Entwicklung und Pilotierung eines Canvas zur Darstellung der Wirkung von Transfermaßnahmen, fast track to transfer (working paper series), No. 006, Technische Hochschule Wildau und Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Innovation Hub 13 – fast track to transfer, Wildau und Cottbus, https://doi.org/10.15771/innohub_6

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/251965>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Technische Hochschule Wildau
+
Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus-Senftenberg
→
Innovation Hub 13

ARTIKEL

×

fast track to
TRANSFER
Working Paper *Nº 006*

2022

×

**Whitepaper WTT Impact Canvas:
Entwicklung und Pilotierung eines
Canvas zur Darstellung der Wirkung
von Transfermaßnahmen**

*Valerie Daldrup, Iliyana Madina,
Caron Pomp, Suntje Schmidt, Julia
Stadermann*

fast track to transfer – die Working Paper Series des Innovation Hub 13 ermöglicht es Projektmitarbeiter:innen und Kooperationspartner:innen, sowie weiteren an der Thematik des Wissens- und Technologietransfers interessierten Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen, ihre Forschungsergebnisse und praktischen Erfahrungen der wissenschaftlichen Community, sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen. Als Instrument zum „fast track to transfer“ bietet sie die Möglichkeit, Ergebnisse, Einblicke und Erkenntnisse schnell zu veröffentlichen. Darüber hinaus soll sie den Diskurs mit Akteur:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Kunst sowie der Zivilgesellschaft fördern, der Information dienen und dazu einladen, sich in die Diskussion um die Zukunft des Wissens- und Technologietransfers einzubringen.

www.innohub13.de/workingpaperseries

Zitationsvorschlag:

Daldrup, Valerie, Madina, Iliyana, Pomp, Caron, Schmidt, Suntje, Stadermann, Julia (2022): Whitepaper WTT Impact Canvas:

Entwicklung und Pilotierung eines Canvas zur Darstellung der Wirkung von Transfermaßnahmen. Fast track to transfer (working paper series), No. 006, DOI: 10.15771/innohub_6.



Das Dokument erscheint unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International ([CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)).

fast track to TRANSFER

Working Paper Series



Technische Hochschule Wildau
Hochschulring 1
15745 Wildau
www.th-wildau.de

Brandenburgische Technische
Universität Cottbus-Senftenberg
Platz der Deutschen Einheit 1
03046 Cottbus
www.b-tu.de

Der „*Innovation Hub 13 – fast track to transfer*“ der Technischen Hochschule Wildau und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg gehört zu den 29 ausgewählten Gewinnern der Bund-Länder-Förderinitiative „Innovative Hochschule“, ausgestattet mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung BMBF und des Landes Brandenburg. Weitere Informationen finden Sie unter www.innovative-hochschule.de

Weitere Informationen zum
Innovation Hub 13 und zu
Transfer finden Sie unter
www.innohub13.de



Whitepaper WTT Impact Canvas: Entwicklung und Pilotierung eines Canvas zur Darstellung der Wirkung von Transfermaßnahmen

Daldrup, Valerie, Fraunhofer Center for International Management and Knowledge Economy IMW, “Innovation Hub 13 – fast track to transfer”, valerie.daldrup@imw.fraunhofer.de

Madina, Iliyana, Fraunhofer Center for International Management and Knowledge Economy IMW, “Innovation Hub 13 – fast track to transfer”, iliyana.madina@imw.fraunhofer.de

Pomp, Caron, Brandenburg University of Technology (BTU) Cottbus-Senftenberg, “Innovation Hub 13 – fast track to transfer”, caron.pomp@b-tu.de

Schmidt, Suntje, Leibniz Institute for Research on Society and Space, Innovation Hub 13 – fast track to transfer”, suntje.schmidt@leibniz-irs.de

Stadermann, Julia, Leibniz Institute for Research on Society and Space, Innovation Hub 13 – fast track to transfer”, julia.stadermann@leibniz-irs.de

Abstract

Die Messung möglicher Effekte des Wissens- und Technologietransfers (WTT) als Teil der Dritten Mission hat eine hohe Relevanz, wenngleich nicht alles über reine Kennzahlen erfasst werden kann. Daher hat die Taskforce Wirkungsmessung des Innovation Hub 13 das WTT Impact Canvas erarbeitet und als Vorlage für Interessierte bereitgestellt. Die Idee zum WTT Impact Canvas beruht hierbei auf dem Business Model Canvas von Osterwalder und Pigneur sowie dem Theory of Change Toolkit. Ähnlich zu diesen beiden Modellen bildet das WTT Impact Canvas wichtige Aspekte von Transferaktivitäten klar strukturiert und kompakt ab. Es hilft Beteiligten durch die Visualisierung dabei, über das Geplante und Erreichte zu reflektieren, die Aktivitäten zu beschreiben und den Mehrwert für andere darzustellen sowie nach außen zu kommunizieren. Das vorliegende Whitepaper zum WTT Impact Canvas beschreibt zunächst die Problematik der Erfassung von Transferaktivitäten und deren Wirkung. Im Anschluss wird das Canvas selbst vorgestellt sowie die einzelnen Felder beschrieben. Darüber hinaus zeichnen wir die unterschiedlichen Entwicklungsschritte des Canvas nach und zeigen anhand von Beispielen den möglichen Nutzen des Canvas für Transferakteure auf. Ziel ist mittel- bis langfristig, das Canvas auch für die Wirkungsmessung von WTT Aktivitäten außerhalb des Innovation Hub 13 bereitzustellen und nutzbar zu machen.

Keywords

Transfer, Wissens- und Technologietransfer, Wirkungsmessung

Inhalt

Einleitung.....	5
Differenzierung: Output - Outcome - Impact/Wirkung: Hürden bei der Erfassung von Wirkung	6
Was ist das WTT Impact Canvas?	8
Iterationen des Canvas	11
Was kann das Canvas leisten – Darstellung anhand von Beispielen.....	14
Fazit – wie geht es weiter	16
Literatur	17
Anhang.....	19

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die WTT Impact Canvas Vorlage.....	9
Abbildung 2: WTT Impact Canvas erste Version.	11
Abbildung 3: WTT Impact Canvas zweite Version.	12
Abbildung 4: WTT Impact Canvas dritte Version.	13
Abbildung 5: Weitere Use Cases: Regionaldatenbank.....	14
Abbildung 6: Weitere Use Cases: Transfer über Köpfe	15

1 Einleitung

Der Wissenschaft wird im „Quadruple Helix“ Modell eine wichtige Rolle als einem der vier Kernelemente des Innovationssystems, d. h. Wissenschaft, Wirtschaft, Regierung und Gesellschaft, zugewiesen (vgl. Schütz et al. 2019: 129). Der Third Mission von Hochschulen und Universitäten wird unter anderem die Aufgabe zugeschrieben das Innovationsgeschehen zu unterstützen (vgl. Compagnucci & Spigarelli, 2020: 1). Teil dieser Third Mission ist der Wissens- und Technologietransfer (WTT) (vgl. Henke & Pasternack 2016, Berghaeuser & Hoelscher, 2020). Wissens- und Technologietransfer zu Unternehmen ist bereits länger Bestandteil der hochschulischen Aufgaben neben Forschung und Lehre im Rahmen der Dritten Mission.

Gerade in den letzten Jahren ist der WTT nicht nur zu Unternehmen, sondern auch in die breitere Gesellschaft eine immer wichtigere Aufgabe von Hochschulen als Teil der Dritten Mission. Diese Dritte Mission neben Forschung und Lehre betont weitere Funktionen der Hochschulen, beispielsweise Wissenstransfer durch Absolvent:innen in die Region, Kooperationen mit öffentlichen Aufgabenträgern und Unternehmen sowie Ausgründungen (vgl. Pasternack 2013: 91). Auch wird der Transferbegriff zunehmend mehrdirektional/dialogisch verstanden und der gegenseitige Austausch von Wissen zum Vorteil aller beteiligten Parteien betont (vgl. Schmoch et al., 2000 in Berghaeuser und Hoelscher, 2020). Vor allem, wenn Wissenstransfer als Adaption von wissenschaftlichem Wissen für ein externes Problem verstanden wird (vgl. Henke et al. 2016b: 18) setzt dies Kenntnis über das externe Problem und somit Transfer des Problemwissens in die Universität parallel zum Wissensfluss aus der Universität in die externe Umwelt voraus. Zudem schließt ein erweitertes Verständnis der Dritten Mission beispielsweise zivilgesellschaftliches Engagement oder weitere Bildungsangebote wie Zertifikatsstudiengänge oder Gasthörerschaften ein (vgl. Berghaeuser & Hoelscher, 2020). Hochschulen sind damit wichtige Impulsgeber in der Ko-Kreation von Wissen. Der Wissenschaft insgesamt wird daher im „Quadruple Helix“ Modell eine wichtige Rolle als einer der vier Kernelemente des Innovationssystems, d. h. Wissenschaft, Wirtschaft, Regierung und Gesellschaft, zugewiesen (vgl. Schütz et al. 2019: 129). WTT als Output der Forschung sowohl im hochschulischen, als auch im gesamtwissenschaftlichen Kontext ist ein wichtiger Beitrag im Innovationssystem.

Durch die vermehrte Aufmerksamkeit, die dem WTT zuteilwird, wächst auch das Bedürfnis nach der gezielten Planung, aber auch Erfassung und Messung von Transferleistungen der Wissenschaft. In letzter Zeit wurden und werden unterschiedliche Indikatoren zur Evaluation von WTT entwickelt. Neben der Erfassung der Inputs und Outputs besteht die Notwendigkeit, die eigentliche Wirkung (Outcomes und Impact) des WTT zu erfassen und zu kommunizieren sowie über die Ziele von Transfermaßnahmen zu reflektieren und diese mit dem tatsächlich Erreichten abzugleichen.

Die Förderinitiative des BMBF „Innovative Hochschule“ adressiert insbesondere den WTT: Die „Innovative Hochschule“ fördert den strategischen Auf- und Ausbau der Zusammenarbeit der Hochschulen mit der Wirtschaft und weiteren gesellschaftlichen Akteu-

ren und stärkt damit die strategische Rolle der Hochschulen im regionalen Innovationssystem (vgl. BMBF 2021). Der Innovation Hub 13 ist als Verbundprojekt der TH Wildau, der BTU Cottbus-Senftenberg sowie externer Forschungsinstitute – Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie und Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung – Teil der über die „Innovative Hochschule“ geförderten Vorhaben. Der Innovation Hub 13 versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und der Gesellschaft in der Region entlang der A13 zwischen Berlin, Brandenburg und Sachsen. Der WTT ist ein zentraler Bestandteil des Projekts, dementsprechend ist die Erfassung der Wirkung der Transferaktivitäten ein wichtiges Element. Daher hat sich innerhalb des Innovation Hub 13 die teilprojektübergreifende *Taskforce Wirkungsmessung* gegründet, die sich seit einiger Zeit mit der Frage beschäftigt, wie wir die Wirkung der Transferaktivitäten und -maßnahmen erfassen und nach außen kommunizieren können. Das Ergebnis unserer Überlegungen liegt nun vor: Das *WTT Impact Canvas*. Dieses Whitepaper dient als Beschreibung des *WTT Impact Canvas*, das als Instrument zur Planung, Erfassung und Darstellung der Wirkung unserer WTT Aktivitäten im Innovation Hub 13 entwickelt wurde. Das Arbeitspapier zeichnet die Entstehung des Canvas nach und beschreibt das Canvas als Tool und dessen Möglichkeiten. Darüber hinaus wollen wir Ansätze zur Nutzung des Canvas in anderen Kontexten bieten.

2 Differenzierung: Output - Outcome - Impact / Wirkung: Hürden bei der Erfassung von Wirkung

Üblicherweise wird in der Evaluation von Wissens- und Technologietransfer eine Wirkungskette von Inputs über Outputs bis hin zu Outcome und Impact beschrieben. Inputs stellen alle finanziellen und Sachressourcen für Transferaktivitäten dar (vgl. Rassehövel 2010: 84, Wissenschaftsrat 2016: 19). Outputs sind das direkte Produkt einer Transferaktivität. Das kann eine Publikation sein, Erfindungen oder auch beispielsweise Ausstellungen (vgl. Rassehövel 2010: 84, Wissenschaftsrat 2016: 19, Woll 2011: 28). Als Outcome werden diejenigen Ergebnisse bezeichnet, die Transferpartner durch Anschlusshandlungen an die Transferaktivität erzeugen, wie etwa neue Produkte oder Prozesse in einem Unternehmen oder auch Gründungen (vgl. Wissenschaftsrat 2016: 19, Pomp & Zundel 2020: 8). Outcome hat in diesem Zusammenhang besonders vor dem Hintergrund eines bidirektionalen Transfermodells eine wichtige Bedeutung. Die Transferpartner können sowohl Wissensnehmer sein, als auch selbst Wissen schaffen und somit zu Wissensgebern werden (vgl. Schmidt 2013: 87). Outcome kann auch den direkten Mehrwert einer Transferaktivität für die Zielgruppen beschreiben.

Impact hingegen bezeichnet die langfristige Wirkung und den Nutzen von Transferaktivitäten sowie induzierte Veränderungen der Gesellschaft (vgl. Wissenschaftsrat 2016: 19). Für das *WTT Impact Canvas* haben wir uns dazu entschieden, die oft verwendeten Begrifflichkeiten Outcome und Impact unter dem Begriff Wirkung zu beschreiben, beziehungsweise direkte und indirekte Wirkung.

Während Input und Output im Transfer noch vergleichsweise einfach zu erfassen sind, ist die Evaluation der Wirkung einer Transferaktivität bekanntermaßen weitaus schwieriger, weil diese von dem Zeitraum, der Natur und dem Attribut des Impacts sowie von der Möglichkeit zur Nachverfolgung von Wissen abhängt und nicht durchgehend erfassbar ist (vgl. Penfield et al. 2014: 25-27). So ist zum einen ein Zeitverzug zwischen einer Transferaktivität und ihrer langfristigen Wirkung zu beobachten. Führt ein gemeinsames Forschungsprojekt einer hochschulischen Forschungsgruppe und eines Unternehmens beispielsweise zu einer neuen Technologie, so lässt sich erst nach einiger Zeit einschätzen, wie erfolgreich diese neue Technologie tatsächlich ist und insbesondere wer von dieser Technologie profitieren kann beziehungsweise wie. Kann das Unternehmen Umsatzsteigerungen verzeichnen, neue Mitarbeiter einstellen, den Absatzmarkt vergrößern? Noch schwieriger zu erfassen ist in diesem Beispiel die Wirkung dieser Technologie auf die Gesellschaft, die sehr vielfältig sein kann – von rein monetären Effekten durch geschaffene Arbeitsplätze bis hin zur Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität oder sonstigen Veränderungen. Des Weiteren ist die Wirkung abhängig von Aktivitäten mehrerer Projektpartner:innen und auch anderen, nicht direkt beteiligten Stakeholdern sowie bestimmten Prozessen. Es ist also in vielen Fällen nicht ohne weiteres möglich, Wirkungen oder Veränderungen wirklich kausal auf eine einzelne Transferaktivität zurückzuführen. Zum anderen wird die Wirkung einer Transferaktivität im hochschulischen Kontext meist nur während der Laufzeit von Drittmittelprojekten erfasst. Nach Beendigung ist oft niemand mehr direkt zuständig für die Erfassung über die Projektlaufzeit hinaus. In Verbindung mit dem Zeitversatz der sich entfaltenden Wirkung erschwert dies also eine Evaluation.

Trotz dieser Hürden bei der Wirkungsevaluation erscheint es sinnvoll, Wege zu finden, die mögliche Wirkung von WTT Aktivitäten zu erfassen. Im Optimalfall geschieht dies schon bei der Planung und während der Durchführung von Maßnahmen. Darauf wird in der Literatur vermehrt hingewiesen (z.B. Stifterverband 2019: 5, Wissenschaftsrat 2016: 19). International können auch vielfältige praktische Beispiele von Herangehensweisen zur Wirkungsevaluation gefunden werden, die auf das Bedürfnis aber auch auf die Schwierigkeit ein geeignetes Konzept zu finden hinweisen (vgl. Penfield et al. 2014). Rein quantitative Erhebungen reichen allerdings nicht aus, um die Wirkung einer Transferaktivität zu bemessen (vgl. Wissenschaftsrat 2019: 46). Qualitative, innovative Methoden, die zum jeweiligen Transferkontext passen, stellen eine Alternative zu quantitativer Messung dar, erschweren allerdings die Vergleichbarkeit unterschiedlicher Transferaktivitäten. Research Excellence Framework (vgl. Research England 2021) und River Styles Framework (vgl. Fryirs et al. 2019) sind nur einige der praktischen Beispiele, die als Orientierung und wertvolles Verfahren in diesem Kontext verwendet werden können. Diese stützen sich auf *Use Cases*, um das Impact aus ökologischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Sicht zu erfassen.

3 Was ist das WTT Impact Canvas?

Das *WTT Impact Canvas* ist ein Tool, um die Wirkung einer Maßnahme, einer Aktivität, oder eines Teilprojekts innerhalb des Innovation Hub 13 darzustellen. Die Grundannahme, die unserem Canvas zugrunde liegt, ist: Die Evaluation oder Messung der positiven Effekte unserer Arbeit im WTT hat eine hohe Relevanz, gleichzeitig kann nicht alles, was wir tun, über reine Kennzahlen erfasst werden. Daher haben wir in der *Taskforce Wirkungsmessung* das *WTT Impact Canvas* erarbeitet. Die Idee zum Canvas beruht hierbei auf dem *Business Model Canvas* von Osterwalder und Pigneur (vgl. Osterwalder & Pigneur 2010) und auf dem *Theory of Change Toolkit* (vgl. Nesta 2011). Ähnlich zu diesen beiden Modellen soll das *WTT Impact Canvas* wichtige Aspekte von Transferaktivitäten auf einen Blick abbilden, die Canvas-Darstellung bietet ein visuell unterstütztes Vorgehen. Als Inspiration und Stütze für die Entwicklung des Canvas wurden auch u. a. die Konzepte zu *Social Return on Investment* (vgl. Nicholls 2019), *Social Impact Navigator* (vgl. Kurz et al. 2018) und *the case of Euskampus Knowledge Hubs* (vgl. Ruiz Yániz et al. 2020) berücksichtigt. Das Canvas ist daher keine Sammlung spezifischer Indikatoren zur Messung von WTT. Es sollte bewusst vermieden werden, weiter zu einem „Frankensteins Monster“ (vgl. Martin 2011) an quantitativen Bewertungssystemen beizutragen. Vielmehr soll das Canvas ein praktisches und anwendungsnahes Instrument zur Visualisierung und Strukturierung der Aktivitäten und Maßnahmen im WTT sein. Das Canvas richtet sich in erster Linie an Transferscouts, Innovations- und Forschungsmanager:innen, die entweder direkt im Umfeld einer Transferstelle arbeiten oder den Transfer beziehungsweise die Wirkung von Forschungsergebnissen in Drittmittelprojekten sicherstellen sollen. Es soll Beteiligten an Transferaktivitäten durch die Visualisierung dabei helfen, über das Geplante und Erreichte zu reflektieren, die Aktivität zu beschreiben und den Mehrwert für andere darzustellen sowie nach außen zu kommunizieren. Es ist sinnvoll, das Canvas im Laufe der Aktivität iterierend auszufüllen und so Veränderungen während der Laufzeit der Aktivität darzustellen. Das iterierende Ausfüllen des Impact Canvas kann folgende Mehrwerte im Laufe der Aktivität beziehungsweise des Projektes gewährleisten:

- Am Anfang: Klarheit und Unterstützung bei der **Zielsetzung und Strukturierung** der einzelnen Transferaktivitäten, Maßnahmen usw.
- Während der Aktivität: **Aufzeigen von Veränderungen**, die im Umfeld der Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Technologien angestoßen werden – zum Beispiel die Verbesserung von Fähigkeiten, Produkten oder Lebensbedingungen. **Sichtbarmachen** von Aktivitäten und damit verbundener Wirkung, die über quantitative Größen hinausgeht. **Motivation** wecken, auch langfristig orientierte Maßnahmen anzustoßen (sinnstiftend)
- Am Ende: Grundlage für das **Sichtbarmachen** des Projekts und damit verbundener Wirkung. **Evaluation** der geplanten Wirkung des Projektes.

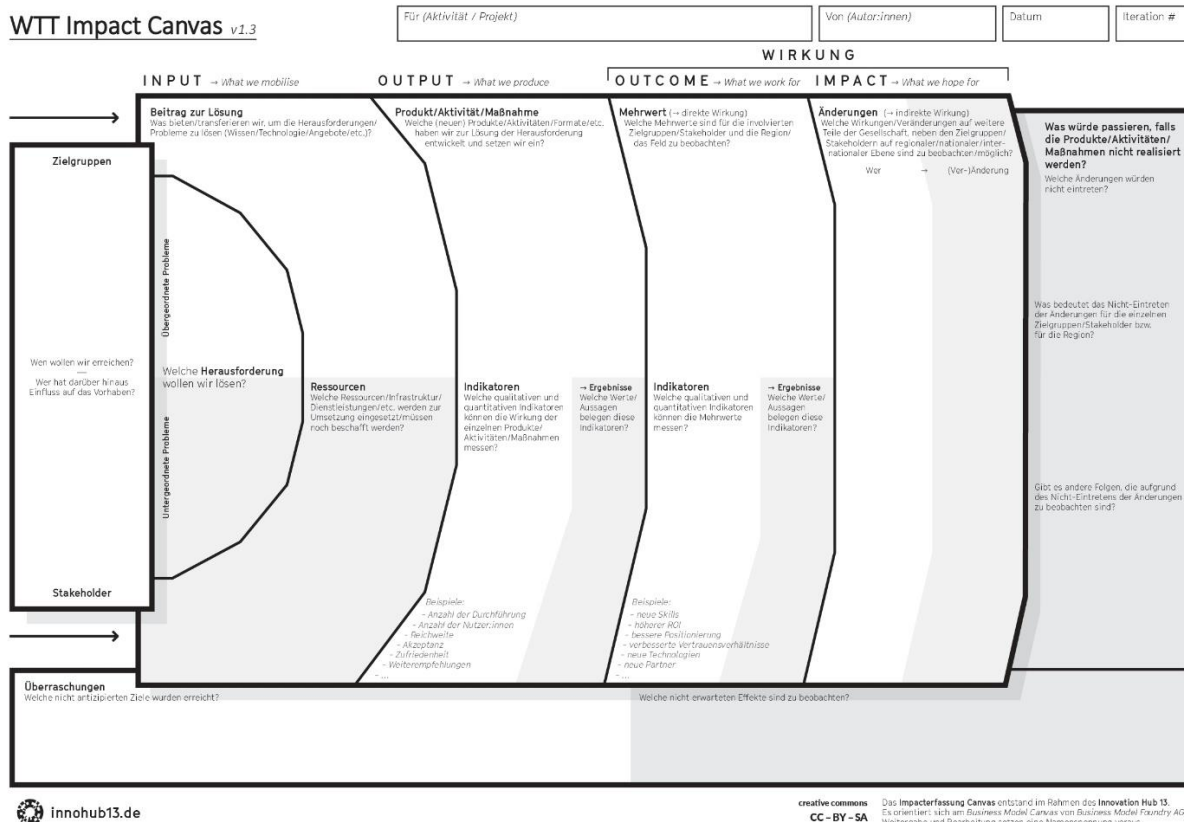


Abbildung 1: Die WTT Impact Canvas Vorlage.¹

Hier werden die einzelnen Felder des Canvas vorgestellt (von links nach rechts) und anhand eines Beispiels einer „Kinderuniversität“ Veranstaltung näher erläutert.

Zunächst sind **Zielgruppe(n) und Stakeholder** zu identifizieren. An wen richtet sich die Transferaktivität, wer ist unmittelbar an der Aktivität beteiligt? Wer hat darüber hinaus Einfluss auf das Gelingen oder wer ist von der Aktivität anderweitig betroffen? Beispielsweise richtet sich ein Format wie die „Kinderuniversität“ an Grundschüler:innen. Zur erfolgreichen Durchführung gilt es jedoch auch, Vortragende sowie Eltern und Schulen für eine Teilnahme zu gewinnen. Die Hochschule profitiert ebenfalls von einem erfolgreich durchgeführten Kinderuniversität-Format.

Grundsätzlich lassen sich vier Stakeholder-Gruppen differenzieren (vgl. Schmidt 2013, 97): politiknahe Stakeholder, wirtschaftsnahe Stakeholder, wissenschaftsnahe Stakeholder sowie die Öffentlichkeit.

Die beiden nächsten Felder sind **Herausforderung** und **Input**. Neben der Frage, für wen die Transferaktivität gedacht ist, stellt sich die Frage, welche Herausforderung oder welches Problem die Aktivität lösen will und welche Art von Lösung angeboten wird. Auch

¹ Für eine größere Darstellung der Abbildungen siehe 7 Anhang.

die benötigten Inputs (Ressourcen, Hilfe etc.) können hier erfasst werden. Um beim Beispiel zu bleiben: Das Format der Kinderuniversität soll bei Kindern das Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen und Themen wecken und bereits erste Eindrücke über die Universität bieten. So sollen langfristig mehr Studierende für die Hochschule gewonnen werden. Benötigte Ressourcen sind unter anderem Dozierende, Ansprechpartner:innen für Interessierte, es werden Räumlichkeiten benötigt, Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen müssen durchgeführt werden.

Das nächste Feld ist der **Output**. Was ist das eigentliche Ergebnis der Transferaktivität, also welches Produkt, welche Aktivität oder Maßnahme sollen die vorher beschriebenen Herausforderungen lösen? Außerdem stellt sich die Frage, wie die Zielerreichung erfasst wird. Hier sollten sinnvollerweise sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte bedacht werden. Bei einer Kinderuniversität Vorlesung könnte dies die Anzahl der Besucher:innen sein (quantitativ) und die Zufriedenheit der Kinder und Eltern, aber auch der Beteiligten mit dem Format (qualitativ). Aus diesen Überlegungen lassen sich konkrete Indikatoren oder Kennzahlen ableiten, die von den Beteiligten zur Evaluation eingesetzt werden können.

Die beiden folgenden Felder beziehen sich auf die eigentliche Erfassung der Wirkung. Beim Punkt **Outcome oder direkte Wirkung** soll beschrieben werden, welchen Mehrwert die Aktivität für die Zielgruppe(n) oder die Stakeholder allgemein bietet. Kann man diesen Mehrwert durch Indikatoren abbilden, also ebenfalls in irgendeiner Form messen? Der Mehrwert von Kinderuniversität-Formaten sind unter anderem neu erlernte Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Kinder beispielsweise in der Schule dann selbst anwenden können. Dies könnte sich zum Beispiel durch Befragungen an Schulen oder der der Eltern erfasst werden. Der Mehrwert für die Hochschule ist die Imagewirkung, also könnte sich der Erfolg eines solchen Formats künftig in einer größeren Zahl an Bewerbungen für Studienplätze niederschlagen oder zumindest zu größerem Interesse bei Studieninformationstagen führen.

Im Teil **Impact oder indirekte Wirkung** soll die Überlegung angestellt werden, welche Veränderungen die Transferaktivität langfristig für Teile der Gesellschaft, die Region, oder auch auf nationaler beziehungsweise internationaler Ebene schafft. Ein Format wie die Kinderuniversität soll Hochschule erlebbar machen, bei einem Erfolg führt dies zu einer Veränderung der Einstellung gegenüber der Hochschule. Das Vertrauen der Eltern in die Hochschule steigt, langfristig wäre also ein Anstieg von Studierenden aus der Region und ein gesteigertes Fachkräftpoteential mit einer Erhöhung der Innovations- und Wirtschaftsleistung der Unternehmen eine mögliche indirekte Wirkung.

Im letzten oberen Abschnitt „**Was wäre wenn**“ soll eine kontrafaktische Reflektion erfolgen, um so nochmals den Mehrwert der Transferaktivität zu verdeutlichen. Was würde passieren, wenn die Aktivität nicht realisiert wird? Welche Änderungen würden nicht eintreten und was würde dies für die Zielgruppen und Stakeholder bedeuten? Am Beispiel der Kinderuniversität würde das Fehlen eines solchen Formats eben kein zusätzliches Interesse an der Wissenschaft bei jungen Zielgruppen und Eltern generieren, die Hochschule würde künftig keine höheren Bewerbungszahlen verzeichnen. Für die Zielgruppe wiederum

würde der Mehrwert aus der Verbindung von Freizeitaktivität und Lernen verloren gehen. Im unteren Teil **Überraschungen** können dazu ergänzend noch bemerkenswerte und nicht beabsichtigte Entwicklungen eingetragen werden. Bei bereits laufenden Aktivitäten ist beispielsweise etwas Positives passiert, das nicht geplant oder erwartet wurde. Auch nicht erwartete negative Effekte oder Hürden für den Erfolg der Transferaktivität können hier vermerkt werden. Ein Kinderuniversität Format könnte im besten Fall auf so reges Interesse stoßen, dass weitere Veranstaltungen für andere Zielgruppen geplant und durchgeführt werden.

4 Iterationen des Canvas

Das Canvas wurde in einem Zeitraum von etwa einem Jahr entwickelt. Hierbei gab es mehrere Überarbeitungen und Änderungen am Canvas. Im Sommer 2020 wurde die neu eröffnete Präsenzstelle in Luckenwalde als *Use Case* für einen ersten Entwurf des Canvas dargestellt. Zunächst wurde ein Interview mit einem Beteiligten der Präsenzstelle geführt und basierend auf diesem Interview das Canvas von der *Taskforce Wirkungsmessung* befüllt.

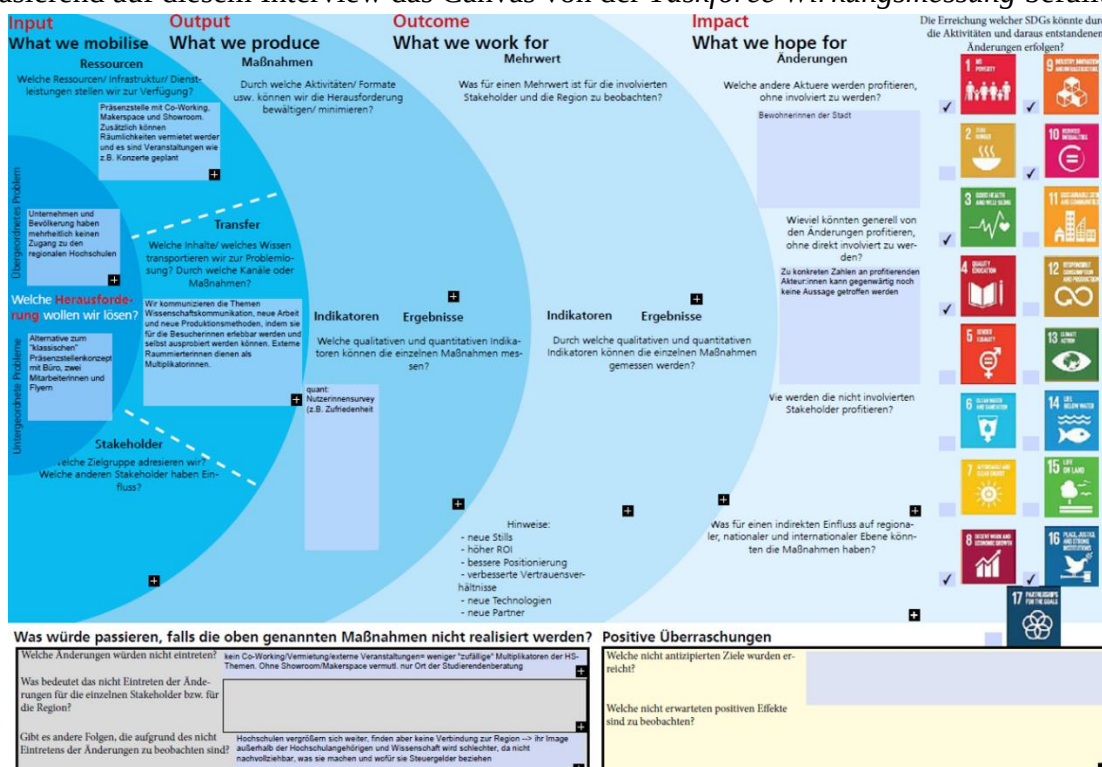


Abbildung 2: WTT Impact Canvas erste Version.²

Diesem ersten *Use Case* folgte eine Bearbeitung des Canvas. Die grundsätzliche Struktur blieb erhalten, allerdings gab es einige Änderungen. Zur besseren Übersicht wurde das Canvas in schwarz-weiß gestaltet. Außerdem wurde der Ansatz, einen Beitrag zu den

² Für eine größere Darstellung der Abbildungen siehe 7 Anhang.

Sustainable Development Goals (SDGs) abzufragen, wieder entfernt. Dies ist darauf zu begründen, dass die SDGs bei Transferaktivitäten im oft nicht explizit adressiert werden, daher erschien dieser Teil redundant. Gleichzeitig kann dies in der aktuellen Version unter „übergeordnete Probleme“ beziehungsweise „untergeordnete Probleme“ eingetragen werden (s.u.), falls eines der Ziele doch maßgeblicher Bestandteil einer Aktivität ist. Auf einem Projekt Retreat im November 2020 wurden Teilprojekte des Innovation Hub 13 als *Use Cases* gemeinsam mit den Beteiligten der Teilprojekte befüllt, siehe *Abbildung 3*.

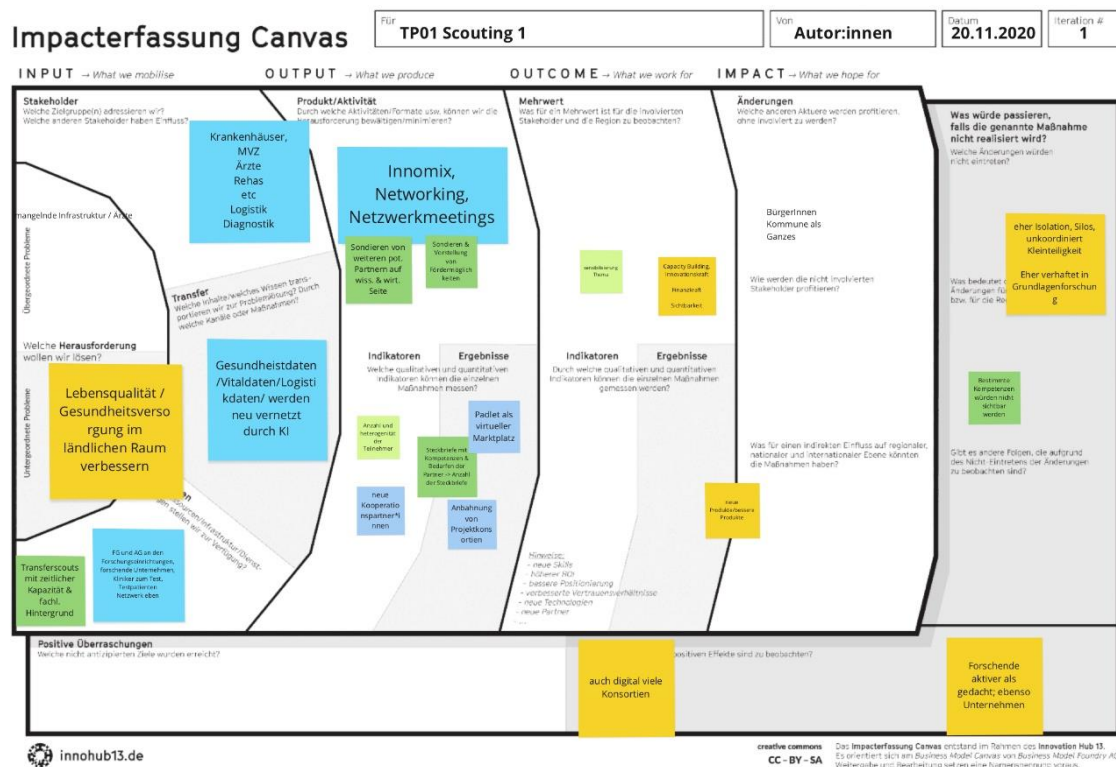


Abbildung 3: WTT Impact Canvas zweite Version.³

Nach der Auswertung und einer weiteren Überarbeitung wurde das Canvas in die jetzige Form umgestaltet. Ab April wurden weitere *Use Cases* mit dem aktuellen Canvas erprobt.

³ Für eine größere Darstellung der Abbildungen siehe 7 Anhang.

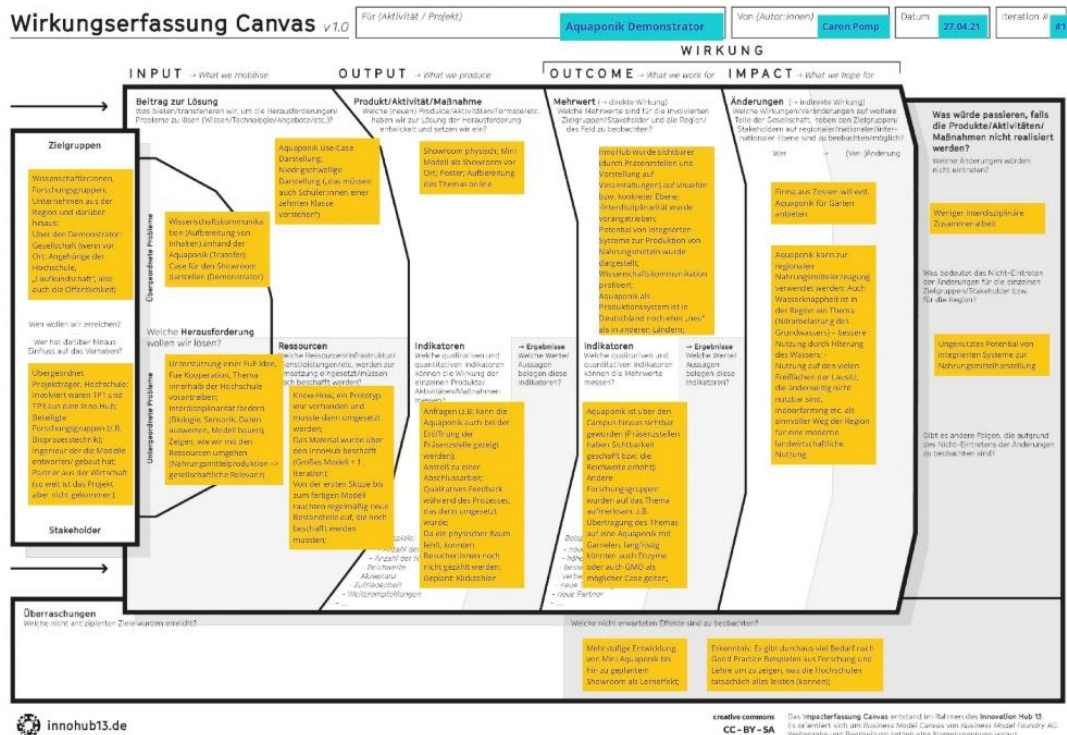


Abbildung 4: WTT Impact Canvas dritte Version.⁴

Neben den Anpassungen des Canvas aufgrund der Erfahrungen mit den *Use Cases* wurden auch verschiedene Optionen zur Erstellung eines Canvas getestet. Zum einen wurden Interviews mit Beteiligten geführt – die für das Canvas benötigten Informationen wurden anhand eines Fragebogens abgefragt und das Canvas wurde auf Basis der Ergebnisse von Mitgliedern der *Taskforce* befüllt. Zum anderen wurde das Canvas mit den Beteiligten gemeinsam ausgefüllt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Führen von Interviews zusätzliche Informationen liefern kann, die beispielsweise für die Wissenschaftskommunikation interessant sind und dass die Befragten losgelöst vom Canvas über ihre Erfahrungen berichten konnten. Allerdings brachte die Überführung der Befragung in das Canvas dann einige Schwierigkeiten mit sich, da nicht alle Antworten passgenau waren. Daher ist die *Taskforce* zu dem Schluss gekommen, dass ein gemeinsames Befüllen des Canvas für das Tool zielführender ist. Ergänzend zum Canvas wurde daher auch ein Leitfaden zum Ausfüllen erstellt, um Beteiligte von Transferaktivitäten später zu befähigen, das Canvas selbst zu befüllen.

⁴ Für eine größere Darstellung der Abbildungen siehe 7 Anhang.

X fast track to TRANSFER No006

X

X



X

X

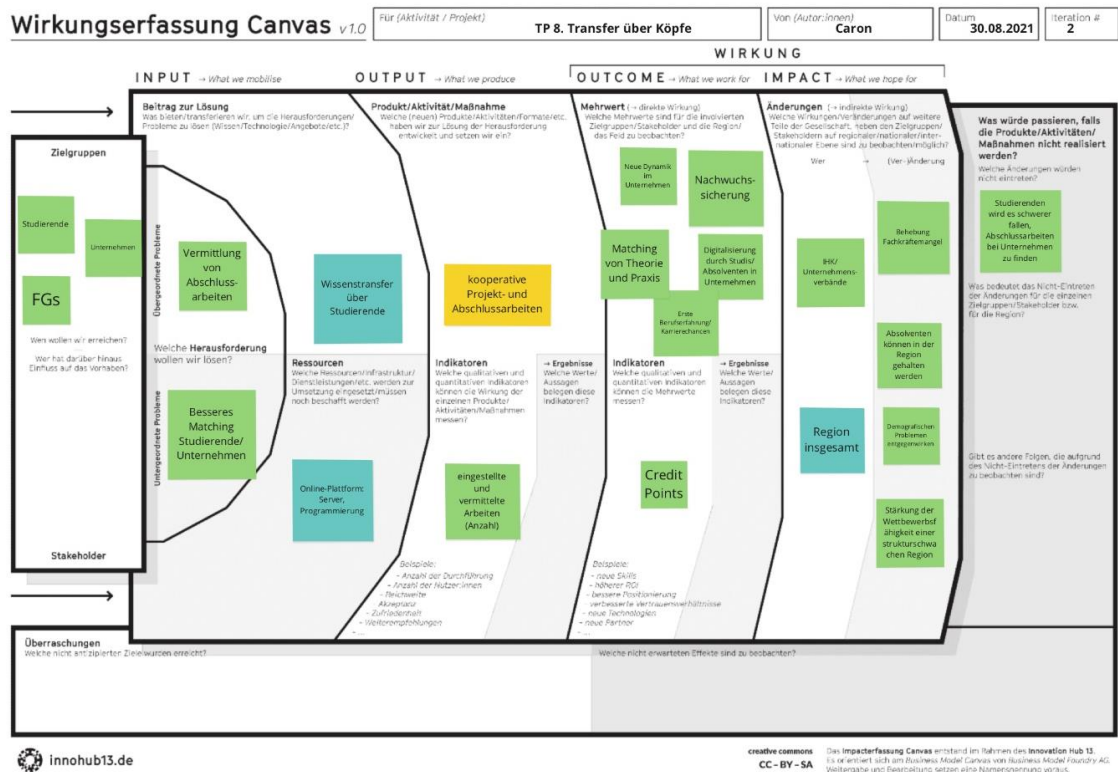


Abbildung 6: Weitere Use Cases: Transfer über Köpfe.⁶

Dennoch lässt sich bei beiden Beispielen direkt ablesen, wer angesprochen werden soll (Zielgruppen), welches Produkt angeboten wird und welche Ressourcen dafür benötigt werden (Input und Output) sowie die zu erwartende Wirkung und den Mehrwert der Transferaktivitäten (Wirkung bzw. Outcome und Impact). Auch Ansatzpunkte zur qualitativen oder quantitativen Messung von Output und Wirkung sind gegeben. Damit kann das Canvas in beiden Beispielen als Grundlage für ein Überprüfen der Zielerreichung und für die Darstellung und Kommunikation der Transferaktivität dienen. Die eigentliche Messung von Nutzer:innenzahlen etc. muss jedoch an anderer Stelle erfolgen. Nach dem Ausfüllen mit den Beteiligten haben wir positives Feedback hinsichtlich der Ausfüllbarkeit erhalten. Der Nutzen des Canvas war allerdings nicht für alle eindeutig ersichtlich. Aus diesen Erkenntnissen lassen sich folgende Schlussfolgerungen für das Canvas ableiten. Das *WTT Impact Canvas* stellt einen systemischen Evaluationsansatz dar. Es bietet die Möglichkeit, niedrigschwellig relevante Aspekte einer Transferaktivität zu erfassen: Zielgruppen, Outputs und erhoffte Wirkung. Damit kann das Canvas durchaus dazu genutzt werden, die positiven Effekte der Aktivitäten nach außen zu kommunizieren und die erwünschten Ergebnisse der Aktivität mit den eingetretenen Ergebnissen abzugleichen. Außerdem können

⁶ Für eine größere Darstellung der Abbildungen siehe 7 Anhang.

Überlegungen für eine tiefergehende, quantitative Messung von Outputs und Wirkung angestellt werden – die eigentliche Messung kann das Canvas in dieser Form jedoch nicht leisten.

6 Fazit – wie geht es weiter

Nach dem etwas über einjährigen Prozess haben wir mit dem *WTT Impact Canvas* nun ein Tool vorliegen, das innerhalb des Innovation Hub 13 genutzt werden kann. Wir sehen allerdings auch das Potential, dass das Canvas auch außerhalb des Projekts genutzt werden kann – beispielsweise für die Transferstellen der Hochschulen, einzelne Transferaktivitäten von Fachbereichen oder auch für Projekte mit Transferbezug. Darüber kann das Canvas Antragssteller:innen von Drittmittelprojekten bereits in der Antragsphase dabei unterstützen, über die potentielle Wirkung des Projektes nachzudenken. Das Canvas bietet einen Überblick über wichtige Aspekte einer Transferaktivität, es kann nicht alles „messen“ – aber die Wirkung kann soweit möglich geplant und erfasst werden, dass sie nach außen dargestellt und kommuniziert werden kann. Außerdem kann das Canvas als Instrument genutzt werden, um die Messung von Output und Wirkung weiter zu vertiefen und zu systematisieren. Wir wollen daher die Nutzung des Canvas weiter vorantreiben und das Canvas gegebenenfalls noch weiter verbessern, dafür wollen wir auch mit anderen Akteuren aus dem WTT in den Dialog treten.



Literatur

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2021): Innovative Hochschule. Über die Förderinitiative. *Online verfügbar unter <https://www.innovative-hochschule.de/foerderinitiative/ueber-die-foerderinitiative> [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Berghaeuser, H., Hoelscher, M. (2020): "Reinventing the third mission of higher education in Germany: Political frameworks and universities' reactions." *Tertiary Education and Management* 26 (1), 57-76.

Compagnucci, L., Spigarelli, F. (2020): The Third Mission of the university: A systematic literature review on potentials and constraints. *Technological Forecasting and Social Change* 161 (2020), 1-30.

Henke, J.; Pasternack, P.; Schmid, S. (2016): Third Mission von Hochschulen. Eine Definition. In: *Das Hochschulwesen* 64 (1/2), 16–22.

Fryirs, K.A., Brierley, G. J., Dixon, T. (2019): Engaging with research impact assessment for an environmental science case study. *Nature Communications* 10 (2019). *Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1038/s41467-019-12020-z> [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Kurz, B., Kubek, D. (2018): Kursbuch Wirkung: das Praxishandbuch für alle, die gutes noch besser tun wollen. 5. Auflage. Phineo. *Online verfügbar unter <https://www.phineo.org/en/social-impact-navigator> [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Martin, B. (2011): The Research Excellence Framework and the 'impact agenda': are we creating a Frankenstein monster? *Research Evaluation* 20 (3), 247–254

Nesta (2011): Guidance for Developing a Theory of Change for Your Programme. *Online verfügbar unter https://media.nesta.org.uk/documents/theory_of_change_guidance_for_applicants_.pdf [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Nicholls, J., Neitzert, E., Lawlor, E. Googspeed, T., Cupitt, S. (2012): A Guide on Social Return on Investment. Second Edition. *Online verfügbar unter <https://socialvalueuk.org/resource/a-guide-to-social-return-on-investment-2012/> [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Osterwalder, A., Pigneur, Y., (2010): Business Model Generation: a Handbook for Visionaries, Game Changers, and Challengers. John Wiley & Sons.

Pasternack, P. (2013): Gegenseitige Dynamisierung: Hochschulen und Region. Ein Fazit. In: *HoF-Handreichungen* 2. Beiheft zu „die hochschule“ 2013. Halle-Wittenberg: Institut

für Hochschulforschung (HoF)

Penfield, T., Baker, M. J., Scoble, R., Wykes, M. C. (2014): Assessment, evaluation, and definitions of research impact: A review. *Research Evaluation* 23 (1), 21-32. *Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1093/reseval/rvt021> [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Pomp, C., Zundel, S. (2020): Der Informationsgehalt von Indikatoren des Technologietransfers in peripheren Regionen. *List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik* 46, 35-54.

Rassenhövel, S. (2010): Performancemessung im Hochschulbereich. Wiesbaden: Gabler.
Research England (2021): Research Excellence Framework. Research Excellence. *Online verfügbar unter <https://re.ukri.org/research/research-excellence-framework-ref/> [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Ruiz Yániz, M., Campillo, I., Mayoral, R., Atutxa, E. (2020): Measuring Impact with Social return in R&D&I activities. The case of Euskampus Knowledge Hubs. University Industry Interaction Network 2020

Schmidt, J. (2013): Ansätze zur Leistungserfassung im Wissens- und Technologietransfer aus Hochschulen in Deutschland: Gesellschaftliche Anforderungen, hochschulspezifische Rahmenbedingungen und mögliche Evaluationskonzepte. In: *LEHRE & FORSCHUNG – Hochschule im Fokus* (17). Hamburg: Verlag Dr. Kovač

Schmoch, U., Licht, G., & Reinhard, M. (2000). *Wissens- und Technologietransfer in Deutschland*. Stuttgart: Fraunhofer IRB Verlag.

Schütz, F., Heidingsfelder, M., Schraudner, M. (2019): Co-shaping the Future in Quadruple Helix Innovation Systems: Uncovering Public Preferences toward Participatory Research and Innovation. *She Ji: The Journal of Design, Economics and Innovation* 5 (2), 128-146

Wissenschaftsrat (2016): Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien. Positionspapier. Hg. v. Wissenschaftsrat (Drs. 5665-16). *Online verfügbar unter <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5665-16.pdf> [letzter Zugriff 01.02.2022]*

Woll, C. (2011): Wie lassen sich Forschungsleistungen messen? Entwicklung eines Indikatorensets zur Anwendung auf dem Gebiet der Berufsbildungsforschung. In: *Wissenschaftliche Diskussionspapiere* (131).

7 Anhang

Anhang 1: WTT Impact Canvas

Anhang 2: WTT Impact Canvas erste Version (Use Case Präsenzstelle in Luckenwalde)

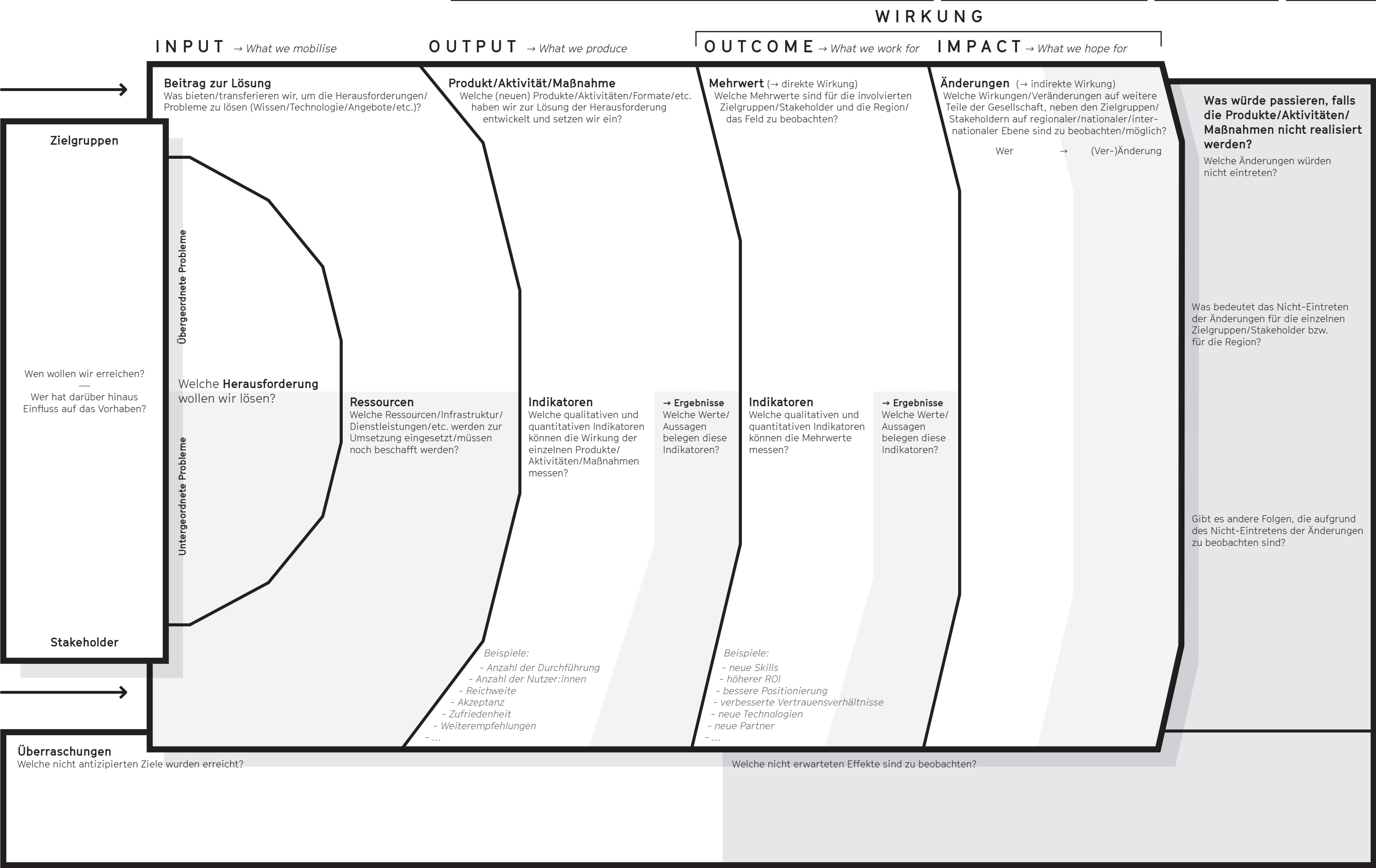
Anhang 3: WTT Impact Canvas zweite Version (Use Case Scouting KI & Gesundheit)

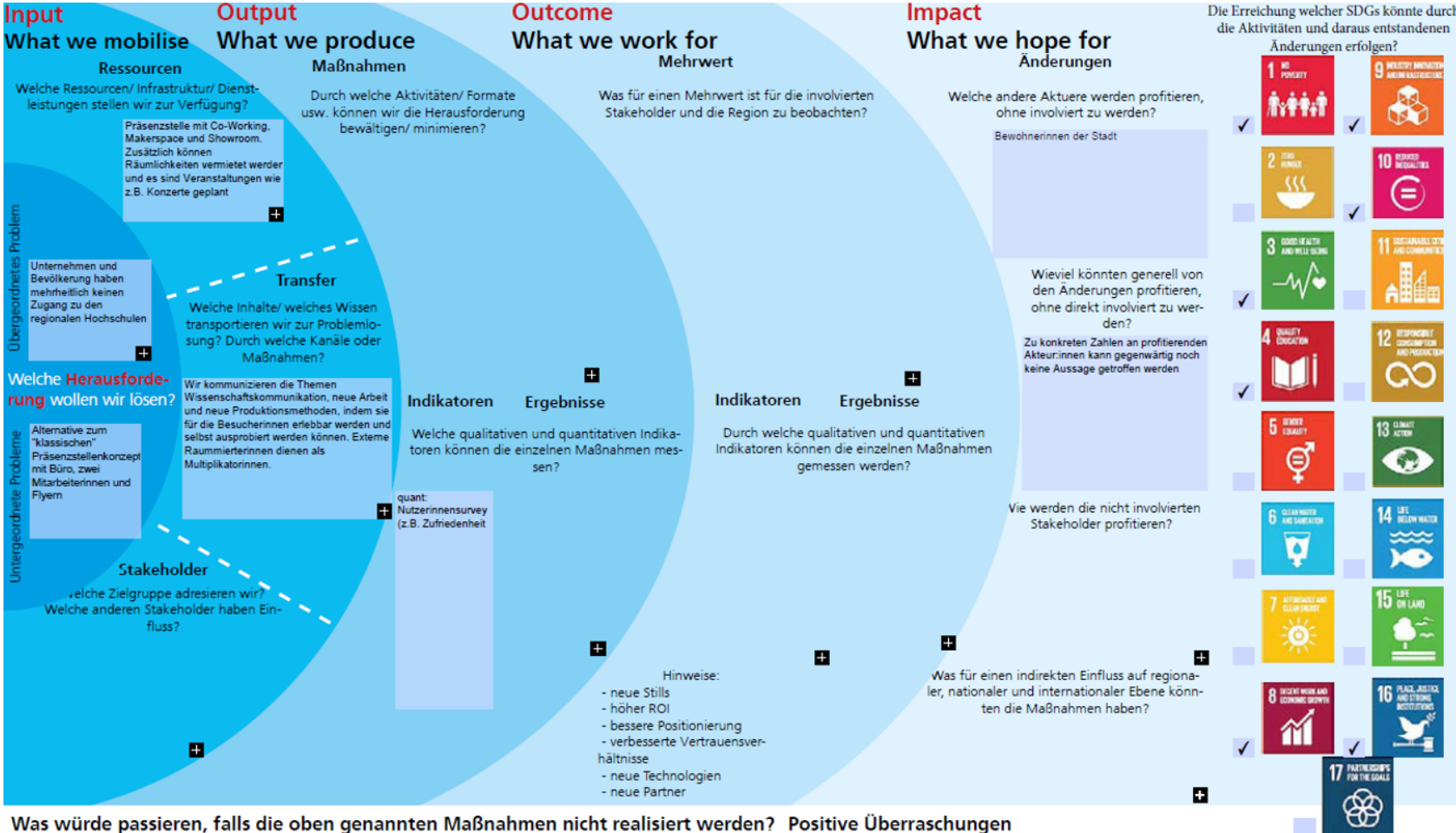
Anhang 4: WTT Impact Canvas dritte Version (Use Case Demonstrator Aquaponik)

Anhang 5: WTT Impact Canvas (Use Case Visualisierung Regionaldatenbank)

Anhang 6: WTT Impact Canvas (Use Case Transfer über Köpfe)





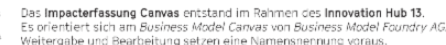


Was würde passieren, falls die oben genannten Maßnahmen nicht realisiert werden?

Welche Änderungen würden nicht eintreten?	kein Co-Working/Vermietung/externe Veranstaltungen= weniger "zufällige" Multiplikatoren der HS-Themen. Ohne Showroom/Makerspace vermut. nur Ort der Studierendenberatung
Was bedeutet das nicht Eintreten der Änderungen für die einzelnen Stakeholder bzw. für die Region?	
Gibt es andere Folgen, die aufgrund des nicht Eintretens der Änderungen zu beobachten sind?	Hochschulen vergrößern sich weiter, finden aber keine Verbindung zur Region -> ihr Image außerhalb der Hochschulangehörigen und Wissenschaft wird schlechter, da nicht nachvollziehbar, was sie machen und wofür sie Steuergelder beziehen

Positive Überraschungen

Welche nicht antizipierten Ziele wurden erreicht?	
Welche nicht erwarteten positiven Effekte sind zu beobachten?	



WIRKUNG

INPUT → What we mobilise

OUTPUT → What we produce

OUTCOME → What we work for

IMPACT → What we hope for

Beitrag zur Lösung

Was bieten/transferieren wir, um die Herausforderungen/Probleme zu lösen (Wissen/Technologie/Angebote/etc.)?

Produkt/Aktivität/Maßnahme

Welche (neuen) Produkte/Aktivitäten/Formate/etc. haben wir zur Lösung der Herausforderung entwickelt und setzen wir ein?

Mehrwert (→ direkte Wirkung)

Welche Mehrwerte sind für die involvierten Zielgruppen/Stakeholder und die Region/das Feld zu beobachten?

Änderungen (→ indirekte Wirkung)

Welche Wirkungen/Veränderungen auf weitere Teile der Gesellschaft, neben den Zielgruppen/Stakeholdern auf regionaler/nationaler/internationaler Ebene sind zu beobachten/möglich?

Was würde passieren, falls die Produkte/Aktivitäten/Maßnahmen nicht realisiert werden?

Welche Änderungen würden nicht eintreten?

Zielgruppen

Wissenschaftler:innen, Forschungsgruppen; Unternehmen aus der Region und darüber hinaus; Über den Demonstrator: Gesellschaft (wenn vor Ort: Angehörige der Hochschule, „Laufkundschaft“, also auch die Öffentlichkeit)

Wen wollen wir erreichen?

Wer hat darüber hinaus Einfluss auf das Vorhaben?

Übergeordnet Projektträger, Hochschule; involviert waren auch andere Teilprojekte des Innovation Hub 13; Beteiligte Forschungsgruppen; Ingenieur, der die Modelle entworfen/gebaut hat; Partner aus der Wirtschaft (geplant);

Stakeholder

Übergeordnete Probleme

Untergeordnete Probleme

Welche Herausforderung wollen wir lösen?

Wissenschaftskommunikation (Aufbereitung von Inhalten) anhand des Demonstrators (Transfer); Case für den Showroom darstellen

Unterstützung einer F&E Idee, F&E Kooperation, Thema innerhalb der Hochschule vorantreiben; Interdisziplinarität fördern (Biologie, Sensorik, Daten auswerten, Modell bauen); Zeigen, wie wir mit den Ressourcen umgehen (Nahrungsmittelproduktion → gesellschaftliche Relevanz)

Ressourcen

Welche Ressourcen/Infrastruktur/Leistungen/etc. werden zur Umsetzung eingesetzt/müssen noch beschafft werden?

Know-How, ein Prototyp war vorhanden und musste dann umgesetzt werden; Das Material wurde über den InnoHub beschafft (Großes Modell + 1. Iteration); Von der ersten Skizze bis zum fertigen Modell tauchten regelmäßig neue Bestandteile auf, die noch beschafft werden mussten;

Indikatoren

Welche qualitativen und quantitativen Indikatoren können die Wirkung der einzelnen Produkte/Aktivitäten/Maßnahmen messen?

Anfragen (z.B. kann der Demonstrator auch bei der Eröffnung der Präsenzstelle gezeigt werden); Anstoß zu einer Abschlussarbeit; Qualitatives Feedback während des Prozesses, das dann umgesetzt wurde; Da ein physischer Raum fehlt, konnten Besucher:innen noch nicht gezählt werden; Geplant: Klickzahlen

→ Ergebnisse Welche Werte/Aussagen belegen diese Indikatoren?

→ Ergebnisse Welche Werte/Aussagen belegen diese Indikatoren?

Aquaponik ist über den Campus hinaus sichtbar geworden (Präsenzstellen haben Sichtbarkeit geschafft bzw. die Reichweite erhöht); Andere Forschungsgruppen wurden auf das Thema aufmerksam, z.B. Übertragung des Themas auf eine andere Aquaponik mit Garnelen, langfristig könnten auch Enzyme oder auch GMO als möglicher Case gelten;

Beispielsweise:

- neue Skills
- höherer ROI
- bessere Positionierung
- verbesserte Vertrauensverhältnisse
- neue Technologien
- neue Partner

Wer → (Ver-)änderung

Firma aus der Region will Case eventuell in Gärten umsetzen

Aquakulturen können zur regionalen Nahrungsmittelherzeugung verwendet werden; Auch Wasserknappheit ist in der Region ein Thema (Nitratbelastung des Grundwassers) – bessere Nutzung durch Filterung des Wassers; - Nutzung auf den vielen Freizeitanlagen der Lausitz, die anderweitig nicht nutzbar sind, Indoorfarming etc. als sinnvoller Weg der Region für eine moderne landwirtschaftliche Nutzung

Was bedeutet das Nicht-Eintreten der Änderungen für die einzelnen Zielgruppen/Stakeholder bzw. für die Region?

Ungenutztes Potential von integrierten Systemen zur Nahrungsmittelherstellung

Gibt es andere Folgen, die aufgrund des Nicht-Eintretens der Änderungen zu beobachten sind?

Überraschungen

Welche nicht antizipierten Ziele wurden erreicht?

Welche nicht erwarteten Effekte sind zu beobachten?

Mehrstufige Entwicklung, vom Mini Demonstrator bis hin zu geplantem Showroom (Lerneffekt für das Team);

Erkenntnis: Es gibt durchaus viel Bedarf nach Good Practice Beispielen aus Forschung und Lehre um zu zeigen, was die Hochschulen tatsächlich alles leisten (können);

WIRKUNG

INPUT → What we mobilise

OUTPUT → What we produce

OUTCOME → What we work for

IMPACT → What we hope for

Beitrag zur Lösung

Was bieten/transfrieren wir, um die Herausforderungen/Probleme zu lösen (Wissen/Technologie/Angebote/etc.)?

Produkt/Aktivität/Maßnahme

Welche (neuen) Produkte/Aktivitäten/Formate/etc. haben wir zur Lösung der Herausforderung entwickelt und setzen wir ein?

Mehrwert (→ direkte Wirkung)

Welche Mehrwerte sind für die involvierten Zielgruppen/Stakeholder und die Region/ das Feld zu beobachten?

Änderungen (→ indirekte Wirkung)

Welche Wirkungen/Veränderungen auf weitere Teile der Gesellschaft, neben den Zielgruppen/Stakeholdern auf regionaler/nationaler/internationaler Ebene sind zu beobachten/möglich?

Was würde passieren, falls die Produkte/Aktivitäten/Maßnahmen nicht realisiert werden?

Welche Änderungen würden nicht eintreten?

die Nutzer:innen müssen die Daten aus diversen Quellen zusammensuchen! ... und ihre Diagramme weiterhin händisch erstellen

Was bedeutet das Nicht-Eintreten der Änderungen für die einzelnen Zielgruppen/Stakeholder bzw. für die Region?

Hürden für strategische Planung bleiben bestehen
Stärken und Schwächen bleiben unerkannt

Gibt es andere Folgen, die aufgrund des Nicht-Eintretens der Änderungen zu beobachten sind?

Zielgruppen

Presse

Forschung

Politik

Wirtschaftsförderung

Wen wollen wir erreichen?

Wer hat darüber hinaus Einfluss auf das Vorhaben?

"Besitzer" der Rohdaten (Stat. Ämter, BA, Andere)

Presse, Kommunikationsabteilungen

stud. Hilfskraft bei der Programmierung

Stakeholder

Hardware

Software

Arbeitszeit

geordnete Probleme

Welche Herausforderung wollen wir lösen?

Untergeordnete Probleme

Daten zur Region sind (teilweise) nicht bekannt

Regionaldaten liegen nicht gebündelt vor

Aktualität der Daten

Pflege des Servers

Pflege des Codes

Hardware

Software

Arbeitszeit

Ressourcen

Welche Ressourcen/Infrastruktur/Dienstleistungen/etc. werden zur Umsetzung eingesetzt/müssen noch beschafft werden?

Daten mussten beschafft werden (teilweise angekauft)

Visualisierung der Datenbank (Programmierung durch stud. Hilfskraft)

Indikatoren

Welche qualitativen und quantitativen Indikatoren können die Wirkung der einzelnen Produkte/Aktivitäten/Maßnahmen messen?

Nutzung (Klicks o.ä.)

Anzahl Wiederkehrer:innen

Diagrammanfragen pro Nutzer:in

Anfragen, Nachfragen zur Datenbank

Absprungrate

Verweildauer

Beispiele:

- Anzahl der Durchläufe

- Anzahl der Nutzer:innen

- Reichweite

- Akzeptanz

- Zufriedenheit

- Weiterempfehlungen

- ...

Interesse an Kennzahlen

Ergebnisse

Welche Werte/Aussagen belegen diese Indikatoren?

Nutzung der Daten (z.B. durch Politik, in Publikationen o.ä.)

Kontaktaufnahmen von Nutzer:innen

Beispiele:

- neue Zivil

- bessere

- verbesserte

- neue T

- neue P

- ...

Relevanz der Erhebung

Ergebnisse

Welche Werte/Aussagen belegen diese Indikatoren?

Nutzung der Daten (z.B. durch Politik, in Publikationen o.ä.)

Kontaktaufnahmen von Nutzer:innen

Beispiele:

- neue Zivil

- bessere

- verbesserte

- neue T

- neue P

- ...

Ergebnisse

Welche Werte/Aussagen belegen diese Indikatoren?

Nutzung der Daten (z.B. durch Politik, in Publikationen o.ä.)

Kontaktaufnahmen von Nutzer:innen

Beispiele:

- neue Zivil

- bessere

- verbesserte

- neue T

- neue P

- ...

Überraschungen

Welche nicht antizipierten Ziele wurden erreicht?

Zusammenarbeit verschiedener TP im Innovation Hub 13

Welche nicht erwarteten Effekte sind zu beobachten?

